

Es läuft aus dem Ruder

25. Februar: „HafenCity bekommt 830 weitere Hotelbetten. Die Accor-Gruppe plant im südlichen Überseequartier drei neue Häuser. Der Komplex mit Kreuzfahrterminal soll 2022 fertig sein“

Nun läuft das städtische Großvorhaben HafenCity völlig aus dem Ruder mit einem total überdimensionierten Shoppingcenter (das größte in Norddeutschland!) verbunden mit Kollateralschäden für die Hamburger City, mit einem hier geplanten „Pullman-Luxushotel“ und in der Nachbarschaft mit einer ganzen Serie von Luxuswohnungen wie zum Beispiel „Strandhaus“ von R. Meyer, „Fifty-Nine Wohnturm“ von Teherani, „Marco Polo Tower“ von S. Behnisch, Exklusivappartements in der Elbphilharmonie von Herzog & de Meuron. Alle in extremen Preissegmenten von mehreren Millionen Euro. Obwohl es eine verbindliche Vorgabe von 30 Prozent Sozialwohnungen gibt, werden hier zwischen Strandkai und Überseezentrum keine preiswerten Wohnungen gebaut, für die es im Gegensatz zu den Luxuswohnungen eine ungebrochen starke Nachfrage in Hamburg gibt. Das ist absolut inakzeptabel. Es handelt es sich bei der HafenCity um eine städtische Maßnahme auf städtischem Grund und Boden verbunden mit allen Steuerungsmöglichkeiten. Es wurden bisher hier weit über zwei Milliarden Euro öffentliche Mittel für Infrastrukturmaßnahmen eingesetzt, aber doch nicht um Luxus- und Kapitalanlageprojekte zu subventionieren. Schon heute zählt die HafenCity neben Harvestehude zu den teuersten Stadtteilen von Hamburg. Bevor es endgültig zu spät ist, bedarf es zur Sicherung einer sozialen Durchmischung einer politischen Weichenstellung an der Spitze der Stadtentwicklungsbehörde, hierzu bietet die Wahl eine Chance! Die Zahlen sind aus der Info-Broschüre der HafenCity.

Dipl. Ing. Peter Koch

Die Zuschriften geben die Meinung der Einsender wieder. Kürzungen vorbehalten. Briefe auch auf www.abendblatt.de

Schreiben Sie an briefe@abendblatt.de

oder per Post an das Hamburger Abendblatt,
20445 Hamburg